



Die Recherche

aus: RAWIK- Radio Aus- und Weiterbildung im Interkulturellen Kontext 2012

Gratisdownload: http://www.klippklang.ch/download.php?id=288_7beaef80

Journalistische Recherche meint das eigenständige Beschaffen von Informationen im Gegensatz zum blossen Verarbeiten von Pressemitteilungen, Agenturmaterial oder Pressekonferenzen.

Die journalistische Recherche sammelt möglichst vielfältige Informationen, die ein bestimmtes Thema aus unterschiedlichen und widersprüchlichen Blickwinkeln beleuchten. Jede Information, die in die journalistische Arbeit einfließt, sollte durch Recherche abgesichert werden. Kann die Information nicht gegengecheckt werden, braucht es eine Quellenangabe.

Wichtig: Sorgfältiges Arbeiten!

1. Frage: Was ist dran?

Stimmt das, was du gehört hast? Zunächst musst du dich selbst in das Thema einarbeiten, denn nur, wenn du schon Hintergrundinformation hast, kannst du gezielt fragen. Gibt es bereits veröffentlichte Informationen zum Thema? Was gibt es dazu in Archiven, im Internet, in Statistiken ... Jetzt kannst du zum Telefon greifen und, gut in das Thema eingearbeitet, gezielt fragen, Zahlen anfordern etc.

Wenn die gezielte Nachfrage ergibt, dass das, was ich gehört habe, nicht stimmt, dann ist die Recherche beendet, und es gibt keine Story! Wenn tatsächlich etwas „dran“ ist, dann geht die Recherche weiter mit der Frage, warum das so ist.

2. Frage: Was fehlt noch?

Nun geht es darum, das recherchierte Material zu sortieren, auszuwählen und zu prüfen, ob die Aussagen eindeutig sind und somit zitierbar. Es muss entschieden werden, ob daraus eine Nachricht oder ein Beitrag mit O-Ton entstehen soll – dann schliessen sich Interviews an, z. B. mit Statistikerinnen, die Zahlen interpretieren, mit Wissenschaftlerinnen, die Erklärungsansätze liefern, mit Betroffenen, die von ihren Erfahrungen berichten. Planung der Recherche

Bei einer Recherche ist es wichtig, systematisch vorzugehen und zu überlegen, was eigentlich herausgefunden werden soll. Ein roter Faden leistet gute Dienste, er hilft, das Thema einzugrenzen, und verhindert, dass man sich im Laufe der Recherche verzettelt. Als Auskunftspersonen für eine Recherche können Sachverständige, Wissenschaftlerinnen, Archive, Bibliotheken, Datenbanken, unabhängige Beobachter und Betroffene dienen. Die gesammelten Informationen helfen, die Konfliktlinien zu erschliessen und die verschiedenen Positionen, Perspektiven und Interessen kennen zu lernen. Manchmal kann sich auch das Erkenntnisinteresse der Recherche während der Recherche verändern. Dann ist zu überlegen, welche Quellen bei der veränderten Fragestellung weiterhelfen können.

Die verschiedenen Seiten anhören!

Jedes Problem hat mehrere Seiten – und die wollen in der Recherche berücksichtigt werden. Die Journalistin muss überlegen, welche Perspektive sie einnehmen will. Sie macht sich ihren Blickwinkel bewusst und überlegt, wie sie einzelne Quellen und Stellungnahmen gewichtet.

Mögliche Quellen des Wissens

- Augenschein vor Ort
- Telefonische und persönliche Kontakte mit: Direktbetroffenen, Personen aus dem Umfeld eines Ereignisses/einer Situation, Fachpersonen, Behörden, BürgerInneninitiativen, Interessensgemeinschaften, Nicht staatliche Organisationen (NGOs), Parteien, Verbände etc.
- Zeitungsmeldungen, elektronische Medien, Internet, Datenbanken, Statistiken, Kongressberichte
- Archive, z. B. Zeitungsarchive, Universitätsbibliotheken, fachspezifische Literatur, Bundesarchiv, Schweizerisches Sozialarchiv
- Telefonbücher (respektive ETV), Publikums, Staatskalender, Verzeichnisse von Fachverbänden, Nachschlagewerke etc.
- Auskünfte bei öffentlichen Amtsstellen wie Handelsregister, Einwohnerkontrollen, Post (Wer versteckt sich hinter einer Postfachadresse oder einem Postcheckkonto?), Grundbuch-, Steuer-, Strassenverkehrs-, Betreibungsamt, Gerichte, Gemeinde und Stadtverwaltungen

Merke:

- Es gibt kein „Rezept“, welches die richtigen oder idealen Quellen sind, das muss der Journalist bei jeder Recherche neu überlegen und auch ausprobieren!
- Informationen aus einer einzigen Quelle sind mit Vorsicht zu geniessen.
- Journalistinnen gehen kritisch mit ihren Quellen um. Wie seriös ist die Quelle? Sind die Autorinnen und Autoren bekannt? Sind es Fachpersonen? Werden die Behauptungen belegt, sind die Belege und Beispiele stichhaltig? Journalistinnen vergleichen verschiedene Quellen zu einem Thema!

Die Internetrecherche

Im Internet gibt es Datenbanken, Lexika wie Wikipedia, Hintergrundinfos, Organisationen, Expertinnen etc., Blogs und soziale Netzwerke, die der Recherche dienen.

Auch die Informationen im Internet sind oftmals selektiv. Sie sollten daher über eine Quelle ausserhalb des Netzes gegenrecherchiert werden, denn oft werden Informationen im Internet ungeprüft weitergeleitet und tauchen in der gleichen (falschen) Form immer wieder auf. Durch die Wiederholung wird die Meldung nicht wahrer, sondern es kann auch bedeuten, dass verschiedene Seiten diese Info einfach voneinander abgeschrieben haben. Es ist also auch mit Internetquellen ein kritischer Umgang angesagt!

Quellen

Interaudio (2006). Materialien für die interkulturelle Radioausbildung. Planung und Gestaltung einer Magazinsendung. Antje Schwarzmeier und Ulrike Werner. Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR Hessen).

klipp+klang radioschule (2008). Merkheft für die radiojournalistische Grundausbildung.